

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 18

Artikel: An die Schwachen : zeig uns einen, der gut ist!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. *Verkaufsladen.* Es muß darin eine besonders peinliche Ordnung sein. Wenn es nicht sauber ist, dann ist es für die Kunden nicht appetitlich, und man verliert immer mehr Kunden. Die Ausstattung ist wichtig und eine klare Einteilung. Es darf kein Durcheinander sein, da ein Paket Teigwaren und daneben gleich eine Büchse Konserven.

Es muß in einem Laden schön aussehen. Auf Weihnachten und Ostern ist es wichtig, eine schöne Ausstellung zu haben. Die Verkäuferin sollte immer hübsch und sauber gekleidet sein.

5. *Beziehungen zueinander.* Wo es mehrere Verkäuferinnen hat, muß man zusammenarbeiten. Allein ist man selbständiger. Aber es ist meist schöner, mit andern zusammenzuarbeiten.

6. *Licht- und Schattenseiten.*

Vorteile: Ermäßigung beim Warenbezug im eigenen Laden – Arbeit unter Dach – Kontakt mit den Kunden. Nachteile: Stehende Arbeit – Nervöse Stoßzeiten – Arbeit am Samstag Nachmittag.

7. *Fragen und Antworten.*

«Wie lange dauert die Verkäuferinnenlehre?»

«Zwei Jahre.»

«Muß man während der Lehrzeit in die Schule?»

«Ja, die Schule gehört zur Lehre.»

«Gibt es nach der Lehrzeit eine Prüfung?»

«Selbstverständlich, ein gutes Diplom macht einem das Leben zur Freude.»

8. *Erlebnis.* Am frühen Morgen mußte ich nach Lütisburg. Als ich bei Eigenmanns angelangt war, fror ich sehr. Ich konnte im Laden bleiben und behilflich sein. Ich mußte zum Beispiel kleine Notizen machen. Bald schlug die Kirchenuhr zwölf Uhr. Ich durfte bleiben und mit der Familie essen. Nachher verabschiedete ich mich, denn es war schon bald halb zwei Uhr, und ich mußte in die Arbeitsschule.

An die Schwachen: Zeig uns einen, der gut ist!

*Weil ihr schwach seid, habt ihr uns Halbstarke genannt,
und damit verdammt ihr eine Generation,
an der ihr gesündigt habt, weil ihr schwach seid.*

*Wir gaben euch zwei Jahrzehnte Zeit,
uns stark zu machen, stark in der Liebe
und stark im guten Willen,
aber ihr habt uns halbstark gemacht, weil ihr schwach seid.
Ihr habt uns keinen Weg gewiesen, der Sinn hat,
weil ihr selber den Weg nicht kennt und versäumt habt,
ihn zu suchen, weil ihr schwach seid.*

*Euer brüchiges ‚Nein‘ stand windschief
vor den verbotenen Dingen.*

*Wir brauchten nur zu schreien,
dann naht ihr das ‚Nein‘ weg und sagtet ‚Ja‘,
um eure schwachen Nerven zu schonen,
und das nanntet ihr Liebe!*

*Weil ihr schwach seid, habt ihr euch von uns Ruhe erkaufte,
solange wir klein waren, mit Kinogeld und Eis,
nicht uns habt ihr damit gedient,
sondern euch und eurer Bequemlichkeit,
weil ihr schwach seid!*

*Schwach in der Liebe, schwach in der Geduld,
schwach in der Hoffnung, schwach im Glauben.*

*Wir können rechnen und lesen, und man wies uns an,
die Staubgefäße vom Buschwindröschen zu zählen,
wir wissen, wie Füchse leben
und kennen den Bau vom Ackerschachtelhalm.*

*Wir haben auch gelernt, still zu sitzen
und den Finger zu heben,
um vom Fuchs und vom Buschwindröschen zu erzählen,
aber in der Stadt gibt es keine Buschwindröschen
und keine Füchse, und wie man dem Leben begegnet,
habt ihr uns nicht gelehrt!*

*Wir möchten sogar an Gott glauben,
an einen unendlich starken, der alles versteht und der will,
daß wir gut sind.*

*Aber ihr habt uns keinen Menschen gezeigt,
der gut ist, weil er an Gott glaubt.
Zeigt uns für jeden von uns, der Lärm macht,
einen von euch, der im stillen gut ist!*

Aus Schelsky ‚Die skeptische Generation‘